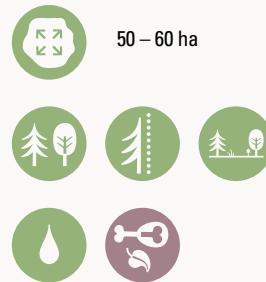
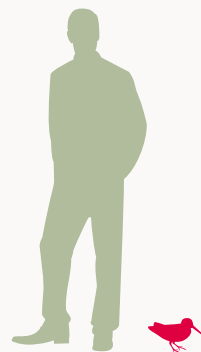




Foto: Emu/Shutterstock.com



50 – 60 ha

Körperlänge
ø 34 cm

Bestandsituation			
Parameter	Verbreitungsgebiet	Bestand	Lebensraum
Beurteilung	teilweise günstig	unbekannt	teilweise günstig
Beurteilung Code	±	?	±
Gesamt	teilweise günstig		
Managementaufwand			
Höhe des Aufwands	mittel		
Maßnahmen	Monitoring		

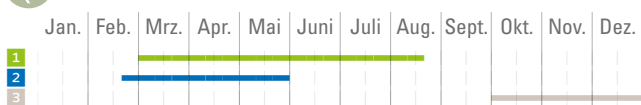
5.4.5 Waldschnepfe

(*Scolopax rusticola*)

LEBENSWEISE

Dämmerungs- und nachtaktiv; außerhalb der Balz auch in kleinen Trupps. Nahrung wird mit dem langen Schnabel aus dem Laub oder im weichen Boden aufgespürt; auch auf Wiesen und Weiden; Erreichbarkeit von Regenwürmern elementar für die Wahl des Einstandsgebiets. In feuchten, lockeren, ungestörten Laub- und Mischwäldern, von den Niederungen bis in die Höhen der Mittelgebirge

Die Waldschnepfe im Jahresverlauf



- 1 Reproduktionszeit^[1]
- 2 Rückkehr in Brutgebiete^[1]
- 3 Jagdzeit

Kennzahlen zur Population der Waldschnepfe

Winterbestand BW (in Individuen)	Biogeografische Population	Jagdstrecke (in Stück)	Brutbestand (in Brutpaaren)	Rote Liste wandernder Vogelarten ^[18]	
Linientaxation 1987/88-91/92 hochgerechnet	Größe	EU-weit ^[17]	2,7 Mio.	Europa ^[1]	6,89-7,81 Mio.
/	Internationale Bedeutung %-Anteil BW	Deutschland ^[10]	9.983	Deutschland ^[15]	20-39 Tsd.
/	/	BW ^[9]	137	BW ^[2]	3-4 Tsd.
				Häufigkeitsklasse	mäßig häufig
				Bestandstrend 1980-2005	stabil
				Gefährdungskategorie	V

^[1] BirdLife International (2017), ^[2] OGBW (2021, unveröffentl.), ^[9] Elliger (2020), ^[10] DJV (2021), ^[15] Ryslavý et al. (2020), ^[17] Hirschfeld & Heyd (2005), ^[18] Hüppop et al. (2013)

Status I*: wandernde, regelmäßig auftretende Vogelart
Zugverhalten: überwiegend Kurzstreckenzieher

FORTPFLANZUNG

Bodenbrüter; Nest meist am Rande von Waldlichtungen, an Wegrändern; während Brut- und Balzzeit Gesangsflüge in der Abend- und Morgendämmerung; vier Eier; Brutdauer: 21 bis 24 Tage, Nestflüchter, nach 30 Tagen flügge; ♀ führt die Jungen ca. fünf bis sechs Wochen; Zweitbrut möglich.

Rechtskreise Waldschnepfe für Schutz und Nutzung

- JWVG Entwicklungsmanagement
- VSRL Anhang II Teil A, Jagd EU-weit erlaubt, Anhang III Teil B, Handel kann von Deutschland erlaubt werden.

Die Waldschnepfe in Baden-Württemberg

Der Schwerpunkt des Waldschnepfenvorkommens in Baden-Württemberg liegt im Schwarzwald. Neben weiteren Kerngebieten wie etwa am Oberrhein, im Odenwald oder im Schönbuch und im Rammert kommen Waldschnepfen im ganzen Land vor, das Vorkommen weist jedoch lokale Verbreitungslücken auf (Abb. 3). Größere Lücken in der Verbreitung sind auf der Schwäbischen Alb und im Neckarbecken zu erkennen. Während der Zugzeit können Waldschnepfen auch in Lebensräumen angetroffen werden, die weder zur Balz noch zur Brut genutzt werden. So kommt es, dass diese Art im Jahresverlauf flächendeckend im ganzen Land festgestellt werden kann (Abb. 4).

Die systematische Erfassung von Waldschnepfen ist methodisch äußerst schwierig und nahezu komplett auf die balzenden Männchen beschränkt. Zahlen zur Bestandsgröße sind daher mit großen Unsicherheiten behaftet. Aufgrund der niedrigen Jagdstrecke (Abb. 1) kann diese nicht verwendet werden, um Rückschlüsse auf Bestandsgröße oder Bestandsentwicklung zu ziehen. Der europäische Gesamtbestand wird von BirdLife International mit 6,9 bis 7,9 Millionen balzenden Männchen angegeben, der Weltbestand wird auf 15 Millionen Vögel geschätzt [1]. In Baden-Württemberg ist die Art mit einem Brutbestand von 3.000 bis 4.000 Tieren als mäßig häufig eingestuft [2].

Die Entwicklung der Population im Land kann über die letzten 25 Jahre als mehr oder weniger konstant angesehen werden. Aktuelle Trends sind jedoch schwer festzustellen, da von lokal gegenläufigen Entwicklungen auszugehen ist [2]. So ist etwa aus den Niederungsgebieten Baden-Württembergs eine rückläufige Bestandsentwicklung belegt [3] und auch in der angrenzenden Schweiz hat sich das Verbreitungsgebiet der Waldschnepfe drastisch verkleinert. Dort ist die Art aus Lagen unterhalb von 900 Metern (ü. NN) komplett verschwunden [4]. Aufgrund der schwierigen Erfassung ist über den eigentlichen Brutlebensraum dieser Art nur sehr wenig bekannt. Insgesamt ist die Waldschnepfe auf eine vielfältige Waldstruktur angewiesen und deshalb anfällig für Habitatveränderungen in Richtung homogener Strukturen [5].

Sie bevorzugt feuchte Waldstandorte, auf denen sie ausreichend Nahrung in Form von Bodenlebewesen, hauptsächlich Regenwürmer, finden kann. In strukturreichen Beständen spielt sich im Frühjahr das Balzgeschehen an Lichtungen und Waldinnenrändern ab. Auch das Brutgeschäft und die Nahrungsaufnahme des bodenbrütenden Waldvogels finden hier statt. Lichte Bestände mit ausgeprägter Krautschicht und durchlässigen Hochstaudenfluren mit Zwergsträuchern oder Farnen kommen dem Deckungsbedürfnis der Waldschnepfen entgegen [6]. Eine zu dichte Bodenvegetation wird aber gemieden [7]. Waldnahe Weiden, Stoppelläcker und Anbauflächen mit Wintergetreide sind vor allem auf dem Zug wichtige Nahrungsgründe.

Als Art des Anhangs II Teil A der Europäischen Vogelschutzrichtlinie darf die Waldschnepfe in der gesamten EU bejagt werden. Die Frühjahrsjagd auf dem Schnepfenstrich ist jedoch seit den 1970er-Jahren verboten [8]. Seitdem bewegt sich die im Herbst und Winter erreichte Strecke in Baden-Württemberg auf niedrigem Niveau. Im Jagdjahr 2019/20 lag sie bei 137 Stück [9] (Abb. 1). Bundesweit bewegte sich die Zahl der erlegten Waldschnepfen im Zeitraum 1990 bis 2019 zwischen 7.500 und 19.000, zuletzt waren es 9.983 Stück [10]. Nicht zu vernachlässigen ist der Jagddruck, dem die Population aus Baden-Württemberg in ihren französischen Überwinterungsgebieten unterliegt. Die dortige Strecke von 1,2 Millionen Tieren macht einen ganz erheblichen Teil der gesamteuropäischen Strecke aus [11].

Erfassung der Waldschnepfenpopulation

Das auffallende Balzgeschehen der Waldschnepfe macht die Beobachtung des ansonsten scheuen Vogels auch für Laien mit etwas Übung möglich. Während der Abenddämmerung vollführen die Männchen im Frühjahr „Singflüge“, bei denen sie auf Höhe der Baumwipfel über Lichtungen streichen und Randstrukturen wie Schneisen oder Waldwegen folgen. Dabei ertönen in regelmäßigem Abstand die Strophen ihres unverwechselbaren Gesangs. Dieser besteht aus einem mehrmals aneinandergereihten tiefen Element, das häufig als „Quorren“ beschrieben wird. Daran schließt sich unmittelbar ein spitzer Laut an, der auf Frequenzen über 15 Kilohertz ansteigt, und als „Murxen“ oder „Puitzen“ bekannt ist. Paradoxiertweise zählt die Waldschnepfe trotz dieser unverkennbaren Balz zu den Arten, bei denen eine gezielte Erhebung des Bestands mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Der Grund liegt im Paarungsverhalten der Waldschnepfe, das sich von dem anderer Vögel unterscheidet. Singvögel, beispielsweise, besetzen im Frühjahr Reviere und grenzen sie durch ihren Gesang ab. Werden die singenden Männchen an einem Ort gezählt, ist die Anzahl der Reviere und somit die lokale Populationsgröße bekannt. Denn die meisten Singvögel sind partnertreu. Dadurch kann ein singendes Männchen mit einem Brutpaar gleichgesetzt werden. Waldschnepfen hingegen besetzen keine Reviere. Ein balzendes Waldschnepfenmännchen kann am selben Abend in mehreren Waldbeständen beobachtet werden. Ebenso ist es möglich, dass im Verlauf eines Abends unterschiedliche Männchen an derselben Waldlichtung balzen. Da es für den Beobachter nicht möglich ist, die einzelnen Tiere zu unterscheiden, lässt sich nicht sagen, wie viele Waldschnepfen an einem Standort balzen. Hinzu kommt, dass Waldschnepfen keine Paarbindung eingehen, Männchen und Weibchen also nur zur Kopulation zusammentreffen. Ist diese erfolgt, können die Männchen ihre Balz fortführen und weitere Weibchen begatten. Es kann also weder der lokale Männchenbestand bestimmt werden, noch kann von diesem auf die Gesamtpopulation geschlossen werden. Außerhalb der Balzzeit sind Waldschnepfen derart unauffällig, dass eine gezielte Erfassung unmöglich ist.

Aus den genannten Gründen gestaltet sich das Monitoring der Waldschnepfe schwierig, die Bestandsgröße lässt sich nicht exakt beziffern. Eine fortlaufende Überwachung der Balzaktivität kann dennoch wichtige Hinweise auf den Zustand und die Entwicklung der Population geben. Durch fortlaufende Erhebungen lässt sich bestimmen, ob der Bestand zu- oder abnimmt. Zudem kann das Verbreitungsgebiet abgegrenzt werden. Zuverlässige Aussagen sind allerdings nur möglich, wenn die Erfassung der Waldschnepfenbalz mit geeigneten Methoden erfolgt. Wie diese aussehen und welche Voraussetzungen ein solches Waldschnepfen-Monitoring erfüllen muss, wird seit 2018 an der FVA untersucht [12].

Bei den jährlich organisierten Kartierungen beteiligten sich zuletzt mehr als 250 ehrenamtliche Bürgerwissenschaftlerinnen und Bürgerwissenschaftler. Mit deren Hilfe wurde die Balzaktivität der Waldschnepfe in Baden-Württemberg erhoben (Abb. 5) und die gewonnenen Daten für die Entwicklung methodischer Grundlagen eines Monitorings genutzt. Dabei konnte bereits geklärt werden, wie häufig kartiert und wie lange die Erfassung dauern muss, um insbesondere die An- bzw. Abwesenheit der Art zuverlässig bestimmen zu können [13]. Wichtige Erkenntnisse liefert der intensive Austausch mit den ehrenamtlichen Teilnehmenden im Rahmen einer solchen „Citizen Science“-Erfassung.

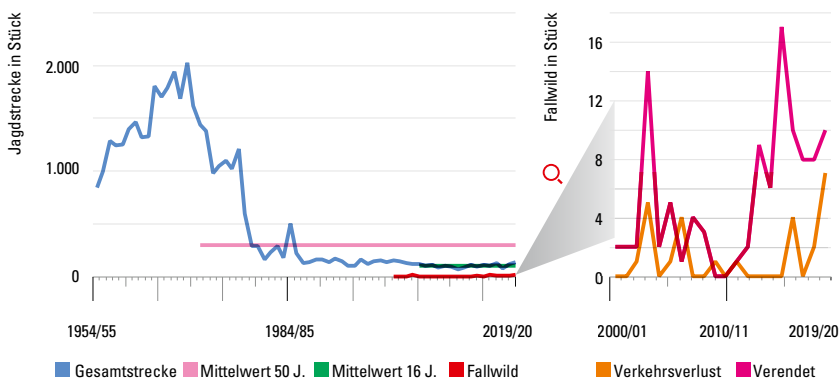
Neben der bürgerwissenschaftlichen Kartierung liegt ein weiteres Augenmerk der FVA auf der bioakustischen Erfassung mit Hilfe von Audiorecordern. Es wird untersucht, ob die Bioakustik für ein landesweites Monitoring geeignet ist, denn diese moderne Technik

bietet viele Möglichkeiten (vgl. Kap. 3.1). Beim Monitoring kann sie die Beobachtungen einer ehrenamtlichen Kartierung ergänzen, um speziell die Erfassungslücken zu schließen. Eine weitere Möglichkeit für den Einsatz der Bioakustik wäre die Beobachtung auf Referenzflächen, weil dies durch den fortlaufenden Einsatz einer bestimmten Anzahl an Recordern an gleichbleibenden Standorten erfolgen kann.

Bestandsituation und Managementempfehlungen

Da die Bestandsituation der Waldschnepfe und deren Entwicklung mangels zuverlässiger Daten aktuell nicht ausreichend beurteilt werden kann, sollten Wissenslücken über ein belastbares Monitoringprogramm geschlossen werden. Im Rahmen der Kartierung zum Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) wurde im Zeitraum 2005 bis 2009 zuletzt eine landesweite, aber bisher einmalige Bestandsaufnahme durchgeführt [14]. Auf Grundlage der methodischen Empfehlungen des FVA-Wildtierinstituts (WTI) ist künftig ein fortlaufendes, systematisches Monitoring zu etablieren.

Die so ermittelten Indikatoren zur Bestandsituation und zur Verbreitung können als Entscheidungsgrundlage für weitere Managementmaßnahmen dienen. Diese betreffen einerseits die Bejagung der Waldschnepfe und andererseits die bestehenden Empfehlungen der Roten Liste der Brutvögel in Baden-Württemberg zur Verbesserung der Bestandsituation der Waldschnepfe [2]. Die Bestandsituation ist europaweit zwar günstig, in Baden-Württemberg allerdings weiterhin unklar. Darum wird der Verbleib der Waldschnepfe im Entwicklungsmanagement als sinnvoll angesehen.



Langzeit- und Kurzeittrend der Jagdstrecke Waldschnepfe

Trend Jagdstrecke	in %	Kategorie
Langzeittrend (50 Jahre)	-91	starke Abnahme
Kurzeittrend (16 Jahre)	-1	gleichbleibend

◀ Abb. 1 | Entwicklung der Jagdstrecke der Waldschnepfe in den Jagdjahren 1954/55 bis 2019/20
Seit dem Verbot der Frühjahrsjagd in den 1970er-Jahren bewegt sich die Waldschnepfenstrecke auf einem niedrigen Niveau. Im Jagdjahr 2019/20 wurden in Baden-Württemberg 137 Stück erlegt.

Standardabweichung des 50-Jahres-Mittels = 366
Standardabweichung des 16-Jahres-Mittels = 18



◀ Abb. 2 | Bei bioakustischen Erfassungen wird der Balzgesang der Waldschnepfe von Audiorecordern aufgezeichnet. An einen Baum befestigt können die Geräte für mehrere Monate autonom aufzeichnen. Die Störung von Lebensraum und Wildtieren bleibt dabei auf ein Minimum reduziert.

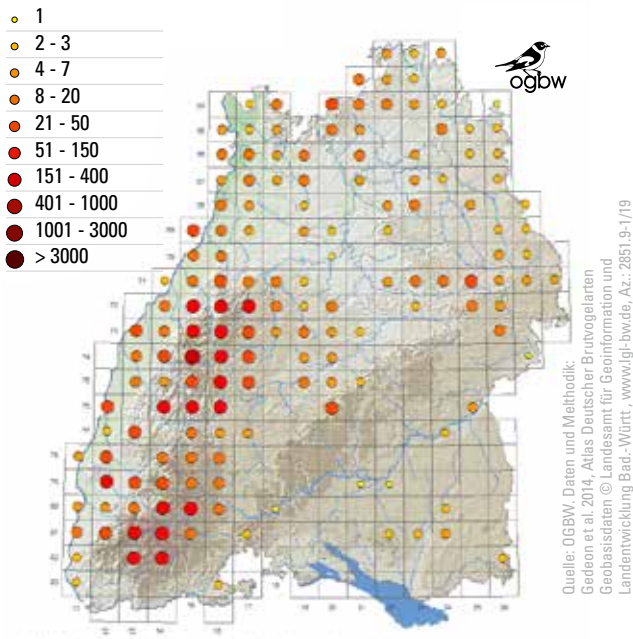


Abb. 2 | Brutverbreitung der Waldschnepfe nach Gedeon et al. (2014) [14]: Anzahl der Brutpaare/Reviere (2005 bis 2009)
Die Brutpopulation und der Gesamtbestand der Waldschnepfe als solches können bislang nicht erfasst werden. Die Verbreitung der Art lässt sich während der Balzzeit feststellen und zeigt einen deutlichen Schwerpunkt im Schwarzwald.

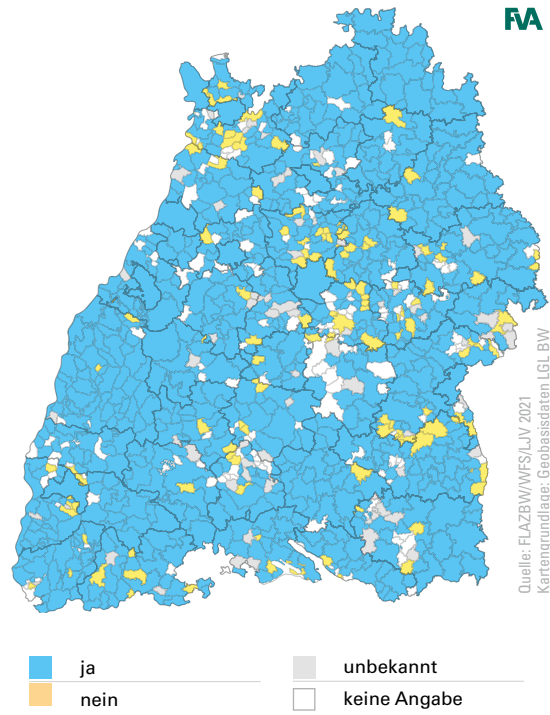


Abb. 3 | Kartenübersicht: Gemeinden, in deren Gebiet Waldschnepfen beobachtet wurden.
Die flächendeckende Erfassung 2019 zeigt, dass die Waldschnepfe als Zugvogel im Verlauf des Jahres in ganz Baden-Württemberg beobachtet werden kann. Während des Frühjahrszuges ziehen die Individuen der nordöstlichen Brutpopulationen aus ihren Überwinterungsgebieten in Frankreich und Spanien über Baden-Württemberg hinweg, um in ihre Brutgebiete zu gelangen.

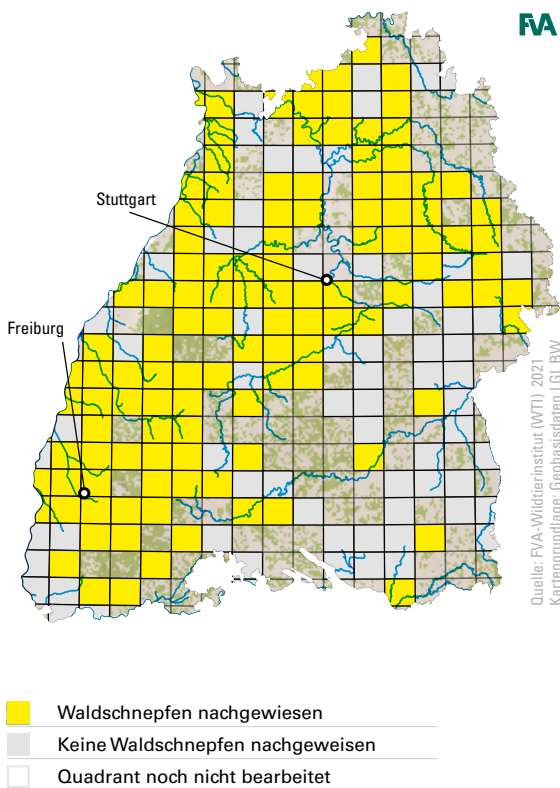


Abb. 4 | Ergebnisse der bioakustischen und der ehrenamtlichen Waldschnepfen-Kartierung in Baden-Württemberg
Seit 2018 organisiert die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg „Citizen Science“-Kartierungen der Waldschnepfenbalz zur Entwicklung von Monitoringmethoden. Die Daten der Teilnehmenden gewähren bereits einen ersten Einblick in die Verbreitung der Waldschnepfe.
Links | Beobachtungen aggregiert auf die Blattsnitte der topografischen Karte 1:25.000. In 155 der insgesamt 313 TK-25-Blattsnitte ist bereits mittels Bioakustik oder durch ehrenamtliche Teilnehmende kartiert worden. Waldschnepfen wurden in 109 der untersuchten Quadranten nachgewiesen.
Rechts | Kartierte Standorte 2020 und 2021. In den vorherigen Jahren während einer Vorstudie kartierte Standorte sind nicht abgebildet [16].

